

Cyril Kennel

Agglo PoMo

Ausstellung vom 26. Juni – 22. August 2026

Eröffnung: 25. Juni 2026, 18 Uhr

Gespräch mit Fredi Fischli und Niels Olsen ([gta exhibitions](#)), Giulio Galasso ([studio continentale](#)) und Cyril Kennel am 25. Juni 2026, 18:30 Uhr

Im Rahmen der Ausstellungs- und Veranstaltungsreihe:

Out of Office

Lisa Schiess, Cyril Kennel, Maud Châtelet, Aio Frei

organisiert von Tabea Guhl und Burkhard Meltzer

<https://outoffice.zweierstrasse177.ch/>

Zweierstrasse 177

8003 Zürich

Offen: jederzeit

Persönlich: nach Vereinbarung per E-Mail an outoffice@zweierstrasse177.ch

Out of Office wird unterstützt von:

Stiftung temperatio

Stiftung Erna und Curt Burgauer

Kulturstiftung des Kantons Thurgau

Amt für Kultur Appenzell-Ausser rhoden

Rheintaler Kulturstiftung

Cyril Kennel erkundet in fotografischen Streifzügen durch die Deutschschweizer Peripherie postmoderne Formen in Wetzikon, Regensberg oder Kloten. Damit nimmt der Architektur- und Designhistoriker eine ornamentale Alltagsarchitektur für Wohnsiedlungen, Shopping-Malls oder Industriebauten in den Blick, die es in der Schweiz nicht bis in die Zentren geschafft hat und die bis heute wenig Beachtung findet. Dies erstaunt, da postmoderne Themen in anderen kulturellen Feldern – etwa in der Mode oder im Design – in den letzten Jahren auf grosses Interesse gestossen sind.

Die Installation gibt mit Fotografien, Publikationen und Alltagsobjekten einen Einblick in die laufende Forschung Kennels. Zwischen Gemeinschaftsbüro und öffentlichem Platz eröffnet Out of Office einen Raum, wo verschiedene Konstellationen der Recherche erprobt werden. Ausgangspunkt ist ein scheinbarer Widerspruch: Bis heute gilt die Schweiz als Land des Modernismus. Nur selten wird hierzulande über eine postmoderne Architektur gesprochen. Dabei scheint es so, als hätten wichtige Debatten über Postmoderne vor allem anderswo stattgefunden. Gleichzeitig genügt ein Blick auf die gebaute Umwelt in der Peripherie, um diese Erzählung infrage zu stellen. Zwischen Wohnsiedlungen, Einkaufszentren, Geschäftshäusern und Umbauten finden sich zahlreiche Spuren einer Architektur, die mit den typischen Zeichen der Postmoderne ausgestattet ist: etwa historischen Anspielungen, geometrischen Ornamenten, starken Farbflächen oder Bildern.

Das Forschungsprojekt «Auf den Spuren der Postmoderne» untersucht Beiträge zur Postmoderne in der Deutschschweizer Fach- und Publikumspressen zwischen 1970 und 1990. Dabei lässt sich nachvollziehen, wie Vorstellungen zur Postmoderne medial vereinfacht, umgedeutet und popularisiert wurden. Parallel dazu nimmt Kennel eine eigenständige fotografische Bestandsaufnahme in der Peripherie vor – in Wetzikon, Regensburg oder Kloten. Fotografie dient hier auch als Erkenntnismedium, wo Muster und Häufungen von Farbkonzepten, Fassadenstrategien oder historischen Anspielungen deutlich werden. Die Bilder zeigen, dass entgegen der populären Erzählung einer weitgehend ornamentlosen – vor allem modernistischen – Schweizer Bautradition sich vielerorts auffällige Farben, dekorative Fassaden, zeichenhafte Elemente und grafische Experimente finden lassen.

Gleichzeitig verändert die Fotografie auch den Blick auf die Architektur selbst. Was im Alltag oft beiläufig erscheint, tritt im Bild als grafische Komposition hervor. Die fotografische Bestandsaufnahme zeigt letztlich eine gebaute Realität der Verbreitung, Aneignung und Transformation im Alltag. Dabei werden auch lokale Abweichungen von dominierenden Erzählungen der internationalen Postmoderne deutlich – Widersprüche, die Kennel u.a. in der Präsenz entsprechender Publikationen andeutet. Besonders deutlich wird dies dort, wo das Ornament selbstbewusst in Erscheinung tritt. Was lange als banal, kitschig oder nebensächlich galt, beansprucht plötzlich Aufmerksamkeit und Präsenz. Angesichts einer vermeintlich trivialen Postmoderne stellt sich die Frage, ob Architekturgeschichte nicht ebenso mit den Einkaufszentren, Wohnüberbauungen und Geschäftshäusern in der Peripherie geschrieben wurde wie mit oft zitierten Texten und prominenten Schlüsselwerken. Das Projekt schlägt jedoch nicht nur alternative Methoden vor, Kulturgeschichte zu erzählen. Kennel kommt dabei auch einer alltäglichen Gegenwart der Postmoderne auf die Spur.

Biografisches zu Cyril Kennel

Website Forschung: www.postmoderne.ch

Instagram: [instagram.com/postmoderne.ch](https://www.instagram.com/postmoderne.ch)

Persönliche Webseite: www.cyrilkennel.com

Cyril Kennel (*1982) ist Design- und Architekturhistoriker. Nach seinem Erststudium an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) arbeitete er im Museum für Gestaltung Zürich sowie an Forschungsprojekten der ETH und der Hochschule Luzern. Aktuell unterrichtet er an der ZHdK Kulturgeschichte zu Bad Taste, Science-Fiction, der Postmoderne und Design im 20. Jahrhundert. Im Rahmen einer Promotion an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus forscht er zu postmoderner Alltagsarchitektur in der Deutschschweiz und ist freischaffender Baukultur-Vermittler.

Auch folgt er der Postmoderne in ihren regionalen Ausformulierungen und zeigt Eindrücke auf seinem Instagram-Kanal [postmoderne.ch](https://www.instagram.com/postmoderne.ch): von Moldawien über Grönland bis nach Texas. Kennel ist zudem Autor des ersten Architekturführers zur Berner Postmoderne "Bern postmodern. Wege aus der Monotonie?" sowie Mitglied des Netzwerk Designgeschichte Schweiz.